Sophien-Bad. Russische Dampf-, Irisch-Römische u. Douche-Bäd. Für Herren von 8–½1 u. 4–9 Uhr. Damen v. 1–4 Uhr täglich. Wannen- u. Hausbäder zu jeder Tageszeit. Schwimm-Bassin 20°. Damen: Dienst., Donnerst. u. Sonnab. v. ½9–½11 U. Montag, Mittw., Freit. v. ½2–5 Uhr.

„Königin-Carola"-Bad, 20° Temperat. des Schwimmbassins. Damen Dienstag, Donnerstag, Sonnabend von ½9 bis ½11, Montag, Mittwoch, Freitag v. ½2–5 U. Dufourstrasse 14.

Diana-Bad, Temperatur des Schwimmbassins 18° Damen: Mont., Mittw., Freit. ½2–5 Nachm. Dienst., Donnerst., Sonnab. ½9–½11 Vorm.

Centralbad, Schwimmbassin 20° Damen: Mont., Mittw., Freit. ½9–11 früh. Dienst., Donnerst., Sonnab. ½2–5 Nachm.

Johanna-Bad, Blücherstr. 18. Wannen-Bäder, krystallh. Wasser. Sand- u. Curbäder. Dampf-Bäder. Näheres Prospect.

Marien-Bad. Schwimm-Bassin 20° mit Wellenschlag. Damen: Mont., Mittw., Sonnab. 2–½5. Dienst., Donnerst., Freitag ½9–11 Uhr. Vorzügl. Douchen-Wannenbäder. — Jederzeit Schwimm-Unterricht. — Pferdebahn. 350000 Liter täglich ständiger Wasser-Zu- und Abfluß. Krystallh. Wasser.

Leipziger Kurbad, C. Bachmann, Gerberstraße 3. Kohlensaure Thermal-, Stahl-, Soolbäder wie in Franzensbad, Kissingen, Nauheim, Oeynhausen rc. (Pat. Lippert). Specialcur für Frauenleiden, Bleichsucht, Herz-, Leber-, Nieren-, Magenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarksleiden, Nervenleiden in den verschiedensten Formen.

Kurbad Reuss, Dorotheenstr. 9. Kaisendampfbäder, Packung, Heilgymnastik, Massage, Güsse rc. Von früh 8–9 Uhr Abends geöffnet.

Augustusbad, Poststr. 15. Dampf-, Wannen-, Sitz- u. alle Curbäder. Lohe-, Moor-, Fichtennadel-, Pf. Kneipp's Güsse. Prosp. gr.

Neue Leipz. Speise-Anst., Zeitzer Str. 43/45. Sonnabend: Marinirt. Hering u. neue Kartoffel.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

Ferienstrafkammer A.

G. **Leipzig,** 27. Juli. Unter der Anklage der Unterschlagung hatte sich die am 30. März 1866 in Leipzig geborene, zuletzt in Gohlis wohnhafte Pfandvermittlerin Louise Marie Helene Rudloff geborene Sarge zu verantworten. Die Rudloff erhielt im November 1893 von der ledigen Schütz einen Leihhausschein über eine für 10 ℳ versetzte goldene Damenuhr im Werthe von 30 ℳ und einen Betrag von 87 ℳ, um das Pfand prolongiren zu lassen. Die Rudloff hat aber den Pfandschein verkauft und das erhaltene Geld in eigenem Nutzen verbraucht. Anfang Februar wollte der Corrector F. durch die Rudloff zwei Pfänder prolongiren lassen, auch hier hat aber die Angeklagte den erhaltenen Auftrag nicht ausgeführt, sondern die beiden auf 20 bez. 4 ℳ lautenden Pfandscheine über eine versetzte goldene Damenuhr und mehrere goldene Ringe im Gesammtwerth von 105 ℳ weiter verpfändet und den Erlös verlebt. Ebenso wurden im Februar von der Rudloff acht Leihhausscheine, welche sie von der Wittwe Sch. zur Vermittelung der Prolongation bekommen hatte, weiter verpfändet und der erhaltene Pfandschilling sammt 4,35 ℳ, welche sie von der Sch. zur Bestreitung der Prolongationskosten erhalten hatte, in ihrem eigenen Nutzen verwendet. Auf die acht in Frage kommenden Pfandscheine war ein Betrag von 68 ℳ als Pfandschilling für versetzte Deckbetten, Wäsche und Goldsachen im Werthe von zusammen 158 ℳ gegeben worden. Endlich hat die Rudloff am 6. März von einem Geldbetrage von 4 ℳ, den sie beim Verkauf von sechs Meter Kleiderstoff für eine Frau F. erhalten hatte, eine Mark unbefugter Weise für sich zurückbehalten und verausgabt. In der Hauptverhandlung legte die Rudloff ein umfassendes Geständniß ab und führte zu ihrer Entschuldigung an, sie sei durch ihre mißliche Lage zu den Unterschlagungen veranlaßt worden. Es wurde auch festgestellt, daß nachmals die Rudloff theilweise Ersatz geleistet hat. Unter Berücksichtigung dieser Umstände erkannte der Gerichtshof auf 10 Wochen Gefängniß.

Ferienstrafkammer C.

O. **Leipzig,** 27. Juli. Am Sonntag, den 21. Februar, Nachmittags, wurde in Stötteritz der der socialdemokratischen Partei angehörig gewesene Tischler und Productenhändler Matthias Keck verhaftet. Die Parteigenossen des Verhafteten benutzten das Leichenbegängniß zu einer Demonstration. Nicht nur daß sich am Zuge gegen 1000 Personen betheiligten, es wurden auch zwei große Kränze mit breiten rothen Schleifen und Trauerflor dem Zuge vorangetragen. Dieselben wurden auf Veranlassung der Behörde entfernt und die Träger, der Cigarrenarbeiter und Consum-Vereinsvorstand Gottlieb Jacob in Stötteritz, sowie der Cigarrenhändler Oskar Grellmann, zur Verantwortung gezogen. Auf Grund der Verordnung vom 14. Juli 1849 über das Tragen republikanischer Abzeichen rc. erließ die königliche Amtshauptmannschaft gegen Jacob und Grellmann Strafbefehl, auf 4, bez. 14 Tage Gefängniß lautend. Grellmann wurde härter bestraft, weil er bereits das Jahr zuvor wegen gleichen Vergehens mit 15 ℳ Geldstrafe belegt worden war. Sowohl Jacob, als auch Grellmann erhoben gegen die erlassenen Strafbefehle Widerspruch, das Schöffengericht bestätigte aber in seiner Sitzung vom 1. Juni die von der königl. Amtshauptmannschaft festgesetzten Strafen.

Dieses Urtheil fochten Jacob und Grellmann mit dem Rechtsmittel der Berufung an, und es hatte sich nunmehr die Ferienstrafkammer C mit dieser Angelegenheit zu befassen. Auf Grund der anderweitigen Beweisaufnahme trat das Landgericht den Feststellungen des Schöffengerichts in thatsächlicher und rechtlicher Beziehung bei, war jedoch in Bezug auf die Strafausmessung anderer Meinung. Es wurde daher gegen Grellmann auf 6 Tage Haft und gegen Jacob auf 15 ℳ Geldstrafe erkannt, an deren Stelle im Nichtzahlungsfalle 3 Tage Haft zu treten haben.

Entscheidungen des Reichsgerichts.

(Nachdruck verboten.)

L. **Leipzig,** 27. Juli. (Vergehen gegen §. 270 des preußischen Strafgesetzbuches.) Eine gewisse Frau H. war schon seit mehreren Jahren mit dem Conciplenten Louis Heinrich in Oels bekannt, den sie sehr oft am Rechtsrath anging. Bei einer gerichtlichen Zwangsversteigerung, an der sie interessirt war, bat sie Heinrich, an ihrer Stelle zu bieten und gab ihm Vollmacht, ein Gebot bis zu 1800 Thalern zu machen. Sie übergab ihm auch eine bestimmte Summe zur Cautionsstellung. Als zu dem Termin zum Bieten aufgefordert wurde, traten nur Heinrich und das Reimannsche Ehepaar auf. Als die beiden Parteien eine Weile geboten hatten, stieß Heinrich den Reimann an und flüsterte ihm zu: „Wir werden uns doch nicht überbieten; geben Sie mit 50 ℳ und ich überlasse Ihnen Alles." Reimann ging darauf nicht ein. H. bot 4650 ℳ und entfernte sich aus dem Zimmer. Er begegnete hierbei einem gewissen Mühlstedt, den er bat, er möge dem Reimann sagen, wenn er 25 ℳ bekomme, werde er nicht weiter bieten. Frau R. redete ihrem Ehemanne zu, darauf einzugehen; wir haben schon so manches Geld weggeschmissen, gieb ihm das! meinte sie. Reimann konnte nicht widerstehen wie einstmals Adam seiner Eva, biß in den sauren Apfel und gab Mühlstedt die verlangten 25 ℳ, der sie wiederum an Heinrich abführte. Dieser sah und hörte Alles, wie das Urtheil feststellte, und gab kein Gebot mehr ab. Das Reimann'sche Ehepaar, Mühlstedt und Heinrich wurden wegen Vergehens gegen §. 270 des preußischen Strafgesetzbuches angeklagt und vom Landgericht in Oels verurtheilt, ein Paragraph, der nach dem Einführungsgesetz vom 31. Mai 1870 (§. 2) in Kraft geblieben ist, da dessen Materie nicht Gegenstand des deutschen Reichsstrafgesetzbuches ist. Heinrich, der allein Revision mit materieller Rüge einlegte, wurde wegen Anstiftung zu jenem Vergehen zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Revision wurde gemäß dem Antrage des Reichsanwalts als unbegründet vom Reichsgericht verworfen.

Brauerverein für Leipzig und Umgegend.

✡ **Leipzig,** 27. Juli. Gestern Abend veranstaltete der Verein im Saale des „Coburger Hofes" eine sehr zahlreich besuchte Vereins-Versammlung, die vom Vorsitzenden mit der Besprechung einer Angelegenheit eingeleitet wurde, welche in letzter Zeit in Brauerkreisen den lebhaftesten Meinungsaustausch hervorgerufen hat. Der Redner hob hervor, daß von dem inzwischen verstorbenen früheren Vereinsvorsitzenden Herrn Wauschkuhn s. Z. die Anregung gegeben worden sei, wegen der Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit bei den Principalen vorstellig zu werden. Vor Kurzem habe man dieser Anregung Folge gegeben, indem man im Namen des Vereins an den Verband der Brauereien Leipzigs und der Umgegend ein Schreiben richtete und um Einführung der zehnstündigen Arbeit bat. Darauf hin sei vom Verbande sofort in zustimmendem Sinne geantwortet und mitgetheilt worden, daß vom 1. August d. J. an in den größeren Betrieben, und soweit dies möglich sei, auch in den kleineren, die zehnstündige Arbeitszeit eingeführt werde. In einer am 22. Juli in den „Volkshallen" veranstalteten Versammlung des andere Tendenzen verfolgenden Fachvereins habe man die Sache so dargestellt, als wenn das Gewerkschaftskartell diese für die Braugehilfen so günstige und angenehme Verkürzung der Arbeitszeit herbeigeführt habe. Dies müsse als eine grobe Unwahrheit bezeichnet werden, gleichwie auch die in der Versammlung gethane Behauptung, es sei in den Brauereien seither täglich 14 Stunden gearbeitet worden, durchaus unwahr sei; denn man habe seither nur 11 Stunden durchgängig gearbeitet. Die Böttcher in der Brauerei von Riebeck & Co. haben völlig aus eigenem Antriebe gehandelt, als sie wegen Verkürzung der Arbeitszeit vorstellig wurden.

Zum gegenwärtigen Stande der Brauerbewegung machte hierauf ein anderer Redner noch einige Mittheilungen. Dieser hob hervor, daß der im Jahre 1885 begründete Verein der Leipziger Bierbrauer den Zweck gehabt habe, die Collegialität zu pflegen, den Collegen mit Rath und That zur Seite zu stehen und im Einverständniß mit den Principalen eine Besserung der Lage der Arbeiter anzustreben. Allein im Jahre 1891 spaltete sich der Verein, die Meisten hielten Wort und blieben der alten Fahne treu, ein Theil aber schwenkte zum anderen Lager über. Allein diese sehr bedauerliche Spaltung habe den Verein nicht abgehalten, immer an der Hebung des Standes zu arbeiten, insbesondere wollte der Brauerverein Leipzigs nicht, daß seine Mitglieder durch Handarbeiter aus ihren gelernten Berufen verdrängt würden. Der sogenannte Fachverein bestehe nur aus Gehilfen, die sich anderen Erwerbszweigen zugewandt hätten, die dort weniger verdienten und denen ihr gewohnter Hauptrunk fehle. Diese Elemente hofften nun mit Hilfe des Fachvereins wieder in die Brauereien zu kommen. Schließlich sprach der Redner das lebhafteste Bedauern aus, daß selbst die besten Bestrebungen der Principale nicht anerkannt würden und daß die Arbeitgeber, die durch zahlreiche Einrichtungen die Lage der Gehilfenschaft in bedeutenden Maße verbesserten, noch Undank und Verkennung ihrer redlichen arbeiterfreundlichen Absichten ernteten.

Nach dieser mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommenen Ansprache hielt Herr Dr. Allendorf einen überaus anregenden und fesselnden Vortrag über Reinzuchthefe. Nach 11 Uhr fand die Versammlung ihren Abschluß.

Verantwortlicher Redacteur: i. V. Dr. Ludwig Vogel in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10–11 Uhr Vorm. und von 4–5 Uhr Nachm.

Telegramme.

* **Berlin,** 27. Juli. Der Reichskanzler antwortete auf die Danziger Drahtmittheilung, daß in Sachen der Verordnung des russischen Zollamtes in Neschawa wegen Zollhinterlegung für Schiffe eine Abordnung an ihn geschickt werden sollte, wegen schwebender Erörterungen bitte er, noch einige Tage zu warten. (Voss. Ztg.)

* **Berlin,** 27. Juli. Die Vorschläge der griechischen Regierung über die Schuldenregulirung sind von den Delegirten der deutschen, englischen und französischen Gläubiger wohl vorläufig ad referendum genommen, aber nunmehr einmüthig abgelehnt worden. Wenn angedeutet worden ist, daß hierauf die deutsche Regierung Einfluß gehabt, so ist dies, wie die „National-Zeitung" versichert, unrichtig. Wohl aber sei vorauszusetzen, daß die Regierung die hochwichtige Angelegenheit unausgesetzt im Auge behalten und im geeigneten Augenblicke zu handeln wissen werde.

* **Amsterdam,** 27. Juli. Die Mitglieder des zur Zeit im Haag tagenden Congresses für Binnenschifffahrt sind heute früh hier eingetroffen und wurden vom Bürgermeister herzlichst willkommen. Dieselben besichtigten sodann die Arbeiten im Hafen von Amsterdam und am Canal von Merwede. Mittags fand im Centralbahnhof ein von der Stadt gegebenes Frühstück statt.

* **Petersburg,** 27. Juli. Das heute ausgegebene Gesetzblatt enthält eine Verordnung, betr. die Erhöhung der Steuer auf die nicht garantirten Einkommen von Eisenbahnactien auf 5 Proc., und eine Verordnung wegen Ermäßigung der Kronsteuer von Eisenbahn-Passagierbillets und Eilgutsachen.

* **Petersburg,** 27. Juli. Das Finanzministerium hat die für die Zuckerindustriellen wichtige Bestimmung getroffen, daß mit der Campagne 1894/95 der Zucker nicht eher aus den Fabriken herausgelassen werden darf, als bis zu 75 Proc. der auf demselben lastenden Accise bezahlt sind oder der richtige Eingang der Accise anderweitig absolut sichergestellt ist. Ausnahmen kann der Finanzminister nur für Diejenigen zulassen, an deren Zahlungsfähigkeit nicht der geringste Zweifel herrscht.

W. **Warschau,** 27. Juli. (Privat-Telegramm.) Die General-Versammlung der Actien-Gerberei Trumler & Schwede (Grundcapital 2 Millionen Rubel) beschloß, 13 Proc. Dividende pro 1893 zu vertheilen.

Jahres-Bericht der Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz für 1893.

Dem soeben erschienenen I. Theil dieses Berichtes entnehmen wir Folgendes:

„Es ist für die Kammer peinlich, mit jedem Jahre immer wieder die Verhältnisse als unerfreulich bezeichnen zu müssen; wenn aber je Ursache war, die unbefriedigende Geschäftslage nachdrücklich zu betonen, so ist dies jetzt der Fall, und man fragt sich mit Bangen, ob und wie lange diese Depression denn noch ertragen werden könnte.

Der Gesammteindruck über das Jahr 1893 ist leider wiederum ein ungünstiger, für einen Hauptzweig der Industrie des Kammerbezirks, die Strumpfwarenindustrie, in der zweiten Hälfte des Jahres sogar ein dermaßen unvortheilhafter, wie er kaum irgendwie einmal zu constatiren gewesen ist. Namentlich ist der Ausfall auf dem Markte der Vereinigten Staaten von Amerika für die Strumpf-, die Wäsche- und die Pojamentenindustrie ein ganz beklagenswerter.

Nach den Nachweisungen des Vereinigte-Staaten-Consulates zu Chemnitz exportirte der Consulatsdistrict Chemnitz nach den Vereinigten Staaten im Kalenderjahre 1892 für 6 838 016 $ Waaren, im Jahre 1893 für 5 807 003 $ Waaren, daher 1893 für 1 031 013 $ Waaren weniger.

Diese rückläufige Bewegung hat sich in verstärktem Maße in das Jahr 1894 hinein weiter erstreckt. Stellt man sich nämlich die beiden letztvergangenen Rechnungsjahre gegenüber, wie sie als Geschäftsjahr des Consulates gelten, d. h. vom 1. Juli bis 30. Juni, so erhält man folgende Zahlen: Rechnungsjahr 1892/93 Export 7 072 757 $, 1893/94 4 275 347 $, daher weniger 2 797 410 $. Nur allein die Differenz zwischen dem Halbjahr 1. Januar bis 30. Juni 1893 und dem Halbjahr 1. Januar bis 30. Juni 1894 beträgt zu Ungunsten des letzteren 1 463 476 $; d. h. man exportirt zur Zeit aus dem Consulatsdistricte Chemnitz nach den Vereinigten Staaten etwa noch die Hälfte, wie durchschnittlich in den letzten 7–8 Jahren, in welcher Berechnung die Abtrennung des Consulatsdistrictes Glauchau mit berücksichtigt ist.

(Vom Consulatsdistricte Glauchau fehlen uns zur Zeit noch die Zahlen vom 1. Juli 1893 ab, wir können daher hier eine Specialaufstellung zunächst nicht geben.)

Der Consulatsdistrict Annaberg exportirte 1892 für 2 213 386 $, dagegen 1893 für 1 477 982 $, also 1893 735 404 $ weniger.

Solche Zahlen bedürfen keines Commentars.

Wir haben seit Jahren in unseren Berichten die Ursachen des Rückganges geschildert und haben dem nur noch hinzuzufügen, daß die starke, langandauernde Finanzkrisis in Amerika, sowie die Ungewißheit wegen der in Frage stehenden Regelung der Einfuhrtarife als Hauptmomente für die schlechte Signatur mit zu betrachten sind.

Auch andere Absatzgebiete waren in ihrer Aufnahme hier erzeugter Waaren noch mehr zurückhaltend geworden, als sie es zum Theil seither schon gewesen sind. So z. B. liegt das früher so blühende Geschäft nach Südamerika arg darnieder, Spanien ist unter den ungebührlich lang hingezogenen Versuchen zum Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland immer nur zur Deckung des allernothwendigsten Bedarfes geschritten, nach der Levante, dem Orient und anderen Absatzgebieten ließ das Geschäft viel zu wünschen übrig, und was für fast alle Industrien und Gewerbe gilt, die betreffenden Absatzstaaten gründen oder erweitern eigene Industrien, so daß ihr Bezug aus dem Auslande in vielen Artikeln mehr und mehr zurückgeht.

Aber auch der Verbrauch im deutschen Reiche selbst ist auf einen ausnahmsweisen Tiefstand herabgedrückt gewesen, und man kann mit vollem Recht von einem Unterconsum der heimischen Bevölkerung sprechen. Industrie und Handel, Gewerbe und Landwirthschaft, sie alle litten gleichermaßen unter der Ungunst der Zeiten, und bei der Wechselwirkung, welche das Befinden der einen Gruppe auf das der anderen ausübt, war die Depression allgemein.

Eine Vermehrung des Exportes aus unserem Kammerbezirke trat unter Anderem nach der Schweiz ein, eine Folge des schweizerisch-französischen Zollkrieges. Die Beziehungen unserer Industrie nach der Schweiz, allerdings überwiegend mit dem Charakter von Versuchsaufträgen, waren zum Theil derart lebhafte geworden, daß, namentlich im ersten Vierteljahr des Zollkrieges, manchmal an einem Tage 100 und mehr Ursprungszeugnisse auf dem Bureau der Kammer zu legalisiren gewesen sind. Später trat auch hier verhältnißmäßige Ruhe ein.

Es wurden überhaupt im Jahre 1893 bei der Kammer Ursprungszeugnisse legalisirt für Sendungen nach:

			Mark
Italien	1834	mit einem declarirten Werthe v.	1 460 201
Spanien	1611	„ „ „ „	1 146 340
der Schweiz	4792	„ „ „ „	1 034 992
Frankreich	76	„ „ „ „	87 015
Rumänien u. Bulgar.	75	„ „ „ „	11 785
zusammen	8388	mit einem declarirten Werthe v.	3 690 333

Aus welchen Gründen diese Zahlen unvollständig sind und daher ein klares Bild der Geschäftsbeziehungen nicht geben können, das haben wir in früheren Berichten ausführlich erläutert.

Erfreulich zu nennen ist auch der Achtungserfolg, den die heimische Industrie auf der Weltausstellung in Chicago errungen hat. Ob freilich manche Erwartungen, die hieran auf eine directe Belebung des Geschäftes von manchen Seiten geknüpft worden sind, in Erfüllung gehen werden, das glauben wir nach den seit Jahren gemachten Erfahrungen im Allgemeinen bezweifeln zu müssen.

Mit ganz besonderem Danke und mit großer Befriedigung begrüßen wir das außerordentliche Entgegenkommen, welches die verbündeten Regierungen unseren Wünschen auf Befragung und Herbeiziehung von Sachverständigen zu den Handelsvertrags-Verhandlungen erwiesen haben.

Wir hatten die Genugthuung, bei den deutsch-russischen Zollberathungen einen aus Fachmännern aller deutschen Gauen gebildeten Zollbeirath mit thätig zu sehen, zu dessen engerem, ständigen Ausschusse auch unser Kammermitglied Geheimer Commerzienrath Vogel mit berufen war.

Ueber die Wirkungen des auf diese Weise zu Stande gekommenen Vertrages werden wir uns ausführlicher im nächsten Berichte auszulassen haben.

Freudig begrüßt haben wir auch die Handelsverträge mit Rumänien und Serbien rc., und wir möchten nur wünschen, daß auch mit Spanien, Portugal und anderen Staaten, mit welchen Unterhandlungen angeknüpft sind oder noch angeknüpft werden sollen, gedeihliche Abschlüsse erzielt werden.

Tief einschneidend und in hohem Grade beunruhigend für eine Reihe von Industriezweigen waren die verschiedenen Steuergesetzentwürfe, die den Vertretungskörpern des Reiches zu dem Zwecke vorgelegt worden waren, um Mittel für die vermehrten Anforderungen des erhöhten Militair-Etats zu schaffen. Insbesondere verstimmte die Form, unter welcher z. B. die Tabak- und Weinsteuer erhoben werden sollte, da eine Controle, wie sie geplant war, entweder als ganz und gar unthunlich oder für den einzelnen Geschäftsmann als im höchsten Grade lästig angesehen werden mußte.

Von der geplanten Weinsteuer würde der Kammerbezirk nach Lage der Verhältnisse zwar nicht so einschneidend berührt worden sein, dagegen ist die Tabakindustrie ein ganz hervorragender Erwerbszweig des hiesigen Verwaltungsbereiches, und die Städte Döbeln, Frankenberg, Waldheim u. s. w. u. s. w., deren industrielle und gewerbliche Thätigkeit zu einem großen Theile der Tabakbranche angehört, hätten auf das Empfindlichste unter der in Aussicht genommenen Steuer zu leiden gehabt. Es ist daher erklärlich, daß die Kammer entschieden Stellung gegen die fraglichen Gesetzentwürfe, insbesondere gegen den Tabaksteuergesetzentwurf, nahm."

Vermischtes.

Leipzig, 27. Juli.

† Am 1. August d. J. wird der zwischen Plauen i. V., oberer Bahnhof, und Weischlitz gelegene seitherige Personen-Haltepunkt Neundorf i. V. für den allgemeinen Wagenladungs-Güterverkehr eröffnet werden.

§ **Werdau,** 27. Juli. Auf der Weltausstellung in Chicago war bekanntlich auch unsere einheimische Industrie vertreten und hat dort erfreulicher Weise mit Ehren bestanden. Die Firma Otto Ullrich, welche u. A. für ihre dort ausgestellten Tuchwaaren durch eine Medaille ausgezeichnet worden ist, ging in diesen Tagen seitens des „Ausstellungsausschusses der sächsischen Textil-Industrie auf der Weltausstellung in Chicago 1893" ein Schreiben zu, in welchem der Wortlaut des bezüglichen Diplomes, das ebenso wie die Medaille etwa im kommenden Herbst zur Ausgabe gelangen dürfte, mitgetheilt wird. Das Diplom lautet darnach in der Uebersetzung folgendermaßen: „Erste Classe in allen Einzelheiten. Beste Sorte Stoff. Die Waare ist aus Schafwolle fabricirt. Gute Qualität, ausgezeichnete Wahl der Dessins, feine Farben und mit sehr viel Geschicklichkeit im Arrangement der Farben, Carreaux und Streifen ausgestellt. Die Farben sind echt. Die Waaren sind seit ihrer Aufmachung einem sehr scharfen Lichte ausgesetzt gewesen, ohne zu verbleichen. (gez.) Myrtle D. Goodwin, Abth.-Richter."

Σ **Dresden,** 27. Juli. Hartgußwerk und Maschinenfabrik vorm. K. H. Kühne & Co. in Dresden-Löbtau. Die Bilanz der Gesellschaft ergiebt annähernd dem gleichen Gewinn wie im Vorjahre, so daß auf die Vertheilung einer Dividende von 2½ Proc. mit Bestimmtheit gerechnet werden kann. Die Abschreibungen sind höher als im Vorjahre. Der Geschäftsgang ist in diesem Jahre ein ziemlich flotter.

*— Vor den Kammern für Handelssachen bei den preußischen Landgerichten wurden im Jahre 1893 überhaupt 48 192 Processe mündlich verhandelt. 23 041 dieser Verhandlungen betrafen gewöhnliche Processe und endeten in 7943 Fällen mit Endurtheil wegen Versäumniß, Verzicht, Anerkenntniß oder Erledigung eines früheren bedingten Urtheils, in 3815 Fällen mit anderen Endurtheilen, während 180 Zwischenurtheile ergingen, 524 Vergleiche und 5876 Beweisbeschlüsse verkündet, 13 vorbereitende Verfahren angeordnet wurden und 4690 mündliche Verhandlungen anderweitige Ergebnisse hatten. In Urkunden- und Wechselprocessen wurde vor den Kammern für Handelssachen 25 154 Mal mündlich verhandelt, wobei 20 587 Endurtheile auf Versäumniß, Verzicht, Anerkenntniß rc. und 1459 andere, sowie 49 Zwischenurtheile ergingen, 147 Vergleiche geschlossen, 1539 Beweisbeschlüsse gefaßt und 1373 anderweite Ergebnisse der mündlichen Verhandlung verkündet wurden. 97 mündliche Verhandlungen betrafen vor diesen Kammern Arreste und einstweilige Verfügungen, wobei 59 Endurtheile ergingen, 12 Vergleiche verkündet, 5 Beweisbeschlüsse gefaßt und 21 anderweite Ergebnisse erzielt wurden.

*— Prolongationssätze der Berliner Börse am 27. Juli. Oesterreichische Credit-Actien 0,05–0,15–0,125 Rep., Franzosen glatt, Lombarden 0,225 Dep., Disconto-Commandit 0,0375–0,05 Dep., Deutsche Bank 0,0375 Rep., Dresdner Bank glatt, Berliner Handelsgesellschaft glatt, Mainz-Ludwigshafen 0,0375 Dep., Marienburg-Mlawka 0,125 Dep., Ostpreußische Südbahn 0,1125 Dep., Gotthard 0,0375 Rep., Bochumer Gußstahl 0,10 Dep., Dortmunder Union 0,3625 Dep., Laurahütte 0,0375 Dep., 4 proc. Egypter 0,25 Dep., 5 proc. Italiener 0,2375 Dep., 4 proc. Ungarn 0,125 Dep., do. do. Kronrente 0,1375 Dep., 4 proc. Russische Consols 0,20 Dep., 1880er Russen 0,2625 Dep., Orient-Anleihe, 4 proc. Rente 0,2125 Dep., Russische Noten glatt. — Alles mit Courtage.

*— Zur Lage der Seidenindustrie schreibt die Handelskammer zu Crefeld: Die Erwartungen, welche die Kammer s. Z. in das Jahr 1893 gesetzt hatte, haben sich nicht erfüllt. Die Krisis, unter welcher die ganze Seidenindustrie Europas in der zweiten Hälfte des Jahres litt, war zunächst hervorgerufen durch die unerwartet reichliche Seidenernte, wurde ferner verschärft durch die finanzielle Krisis in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und durch steigendes Goldagio in Italien und Fallen des Silbercourses in Ostasien, wodurch einerseits die italienischen Seiden, andererseits die asiatischen immer mehr entwerthet wurden. Die Statistik der Crefelder Sammet- und Seidenindustrie zeigt, daß in den ersten sechs Monaten stark gearbeitet wurde, läßt aber nicht erkennen, wie sehr im dritten Quartale der Betrieb eingeschränkt werden mußte. Auch für 1894 bleiben die Aussichten trübe. Die Nachtheile der Einseitigkeit unserer Industrie, wie sie in der alleinigen Beschäftigung mit der Seidenverwerthung besteht, sind durch die letzten Erfahrungen wieder klar zu Tage getreten. Alle Bemühungen um die Einführung anderer Industrien sind gescheitert, da einerseits die ungünstige Lage abseits vom Rhein den billigen Bezug von Massengütern erschwert, andererseits die im Allgemeinen ziemlich hohen Lohnansprüche hiesiger Arbeiterkreise immer wieder hinderend entgegentreten.

*— Mechernicher Bergwerks-Verein. Auf die in der letzten Zeit verbreitet gewesenen ungünstigen Gerüchte über Betriebsschwierigkeiten beim Mechernicher Bergwerks-Verein wird der „B. B.-Z." von bestunterrichteter Seite mitgetheilt, daß keinerlei derartige Hemmnisse im Betriebe vorliegen. Die augenblicklich schlechte Rentabilität hat lediglich ihren Grund in den beispiellos niedrigen Bleipreisen, und so lange sich diese nicht heben, wird kaum auf eine Dividende zu rechnen sein.

*— Braunschweigische Actien-Gesellschaft für Jute- und Flachs-Industrie. Der Aufsichtsrath beschloß, der General-Versammlung die Vertheilung von 8 Proc. Dividende (2 Proc. mehr als im Vorjahre) neben erheblichen Abschreibungen und besonderer Rückstellung in den Reservefonds vorzuschlagen.

† Der an der Bahnstrecke Velpke-Langwedel zwischen Bösel-Hörde und Bendingbostel neu hergestellte Haltepunkt Jeddingen wird am 1. August d. J. für den Personenverkehr eröffnet werden. — Am 15. August d. J. wird die von Station Kettwig des Eisenbahndirectionsbezirks Elberfeld abhängige Wagenladungs-Güterladestelle Kettwig v. d. Brücke als selbständige Güterstation für die Abfertigung von Eil- und Frachtgütern (Stückgut und Wagenladungen) eröffnet werden. — Die an der Bahnstrecke Walbung-Wörth a. S. belegene Haltestelle Bibliesheim wird am 1. August dieses Jahres für den gesammten Güterverkehr eröffnet werden.

♂ Nachdem der Reichskanzler die 1879 eingeführte Visapflicht für aus Rußland kommende Reisende auf die Vorstellungen der Handelskammer zu Oppeln aufgehoben und mit schnellstem Erfolge die Aufhebung der kürzlich russischerseits verfügten Erschwerung des Grenzverkehrs auf Legitimationskarten bewirkt hat, rechnet man an der russischen Grenze auf baldige Beseitigung der bestehenden Verkehrshindernisse und beruft sich auf Zusicherungen von hoher amtlicher russischer Stelle. Bis die Durchführung erfolgt sein wird, ist eine amtliche Zusammenstellung der in Rußland geltenden Vorschriften angeregt.

*— Verstaatlichung böhmischer Bahnen. Seitdem mit der Böhmischen Westbahn ein Verstaatlichungs-Uebereinkommen abgeschlossen wurde, wollen die Gerüchte nicht schwinden, wonach im österreichischen Handelsministerium auch bezüglich des Ankaufs anderer böhmischer Eisenbahnen sorgfältige Erhebungen gepflogen würden. Man will insbesondere verläßliche Anhaltspuncte dafür besitzen, daß schon in der allernächsten Zeit die maßgebenden Persönlichkeiten der Böhmischen Nordbahn und der Buschtiehrader Eisenbahn zu Conferenzen in das österreichische Handelsministerium eingeladen werden dürften. Bis zur Stunde ist jedoch, wie uns mitgetheilt wird, kein Schritt gemacht worden, der diese Verstaatlichungsgerüchte gerechtfertigt erscheinen ließe. Die Verstaatlichung der Böhmischen Nordbahn würde sich allerdings sehr leicht gestalten, da durch darauf bezügliche Verhandlungen zwischen dem Verwaltungsrathe und der österreichischen Regierung die Situation bereits bei einer früheren Gelegenheit klargestellt wurde. Auf dem Verstaatlichungsprogramm figurirten bekanntermaßen die Nordwestbahn und die Karbuitzer Bahn. Für die Capitalswelt ist die Böhmische Westbahn nun richtunggebend geworden, und der Capitalist calculirt, was in dem einen Falle recht ist, muß auch in dem anderen billig sein. Man giebt sich keinen sanguinischen Erwartungen hin und begnügt sich, nüchterne Berechnungen anzustellen. Aber schon diese genügen, damit die böhmischen Bahnpapiere im Preise heraufgesetzt werden. Es fragt sich heute nur, ob das österreichische Eisenbahnprogramm, welches schon so oft umgewandelt worden ist, nicht abermals modificirt werden wird; mit einem Worte, in welchem Tempo die Verstaatlichung in der Folge vor sich gehen wird. Die Speculation hat freilich manches gelernt, weil die Erfahrung gezeigt hat, daß, je später eine Bahn verkauft wird, desto theurer sie bezahlt werden muß, weil ihr Werth mit der steigenden Rentabilität von Jahr zu Jahr wächst. Gilt das schon von den österreichischen Transportunternehmungen im Allgemeinen, so trifft dies bei den böhmischen Bahnen um so sicherer zu. Böhmen, das Land der politischen Zwietracht, ist zugleich das Land der wirthschaftlichen Blüthe. Die industrielle Bewegung in Böhmen kennt keine Rast, dort wird mehr Neues geschaffen, als vielleicht in der ganzen Monarchie zusammengenommen. Die böhmischen Bahnen gehören daher zur Elite ihrer Gattung. Mit einem beträchtlichen Theile muß auch die Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn zu den böhmischen Bahnen gerechnet werden. Die Staatsbahn-Actien sind aber trotz der Beseitigung des französischen Einflusses das gesuchteste österreichische Bahnpapier des französischen Capitals. Die Staatsbahn befindet sich thatsächlich in einer vorzüglichen Situation. Sie hat mit Ungarn ihren ehrenvollen Frieden geschlossen, indem sie die ungarischen Linien preiswerth verkaufte, während die Gesellschaft die Donaulinien in ihren Händen behielt, welche von der allgemeinen Höherbewerthung derartiger Besitzthümer profitiren müssen. Das erklärt den Zug, der sich in den Actien der Oesterreichisch-Ungarischen Staatseisenbahn geltend macht.

*— Moskauer Handelsbank. Vor einiger Zeit verlautete, daß die Moskauer Handelsbank zur Förderung der Handelsbeziehungen zwischen Danzig und Rußland in Danzig eine Filiale zu errichten beabsichtige. Wie die „Danz. Ztg." hört, ist jetzt von der preußischen Staatsregierung die Concession zur Errichtung dieses Bankinstitutes in Danzig ertheilt worden. Soweit uns bekannt, ist seitens unserer Regierung bei Errichtung von Filialen ausländischer Institute bisher niemals eine Concession ertheilt worden. Letztere war vielmehr nur erforderlich, sobald es sich um die Ausübung des Geschäftsbetriebes durch ausländische Versicherungs-Gesellschaften handelt.

π. Die anhebende egyptische Baumwollen-Ernte ist eine gute in jeder Hinsicht; sie wird auf 5¼–5¾ Millionen Cantars geschätzt; einige Schätzungen erreichen sogar 6 Millionen. — Aus Baumwollsamen entfällt dementsprechend ein Ertrag von 475 000 bis 490 000 t. Die Ernte wird eine etwas frühere als sonst, da die Witterung fortdauernd eine prachtvolle ist.

π. Zur Reisstatistik. Bis zum 21. Juli betrug der